

Nachhaltiger Anbau

Grünerer Salat

Bis 2025 wird die Migros nur noch Schweizer Gemüse und Früchte aus Gewächshäusern anbieten, die mit **erneuerbaren Energien** beheizt werden. Patrick Forster betreibt so ein Gewächshaus und spart beim Anbau viel Platz, Wasser und CO₂ ein.

Text: Andreas Dürrenberger Bilder: Paolo Dutto

Klimaneutrale Heizung

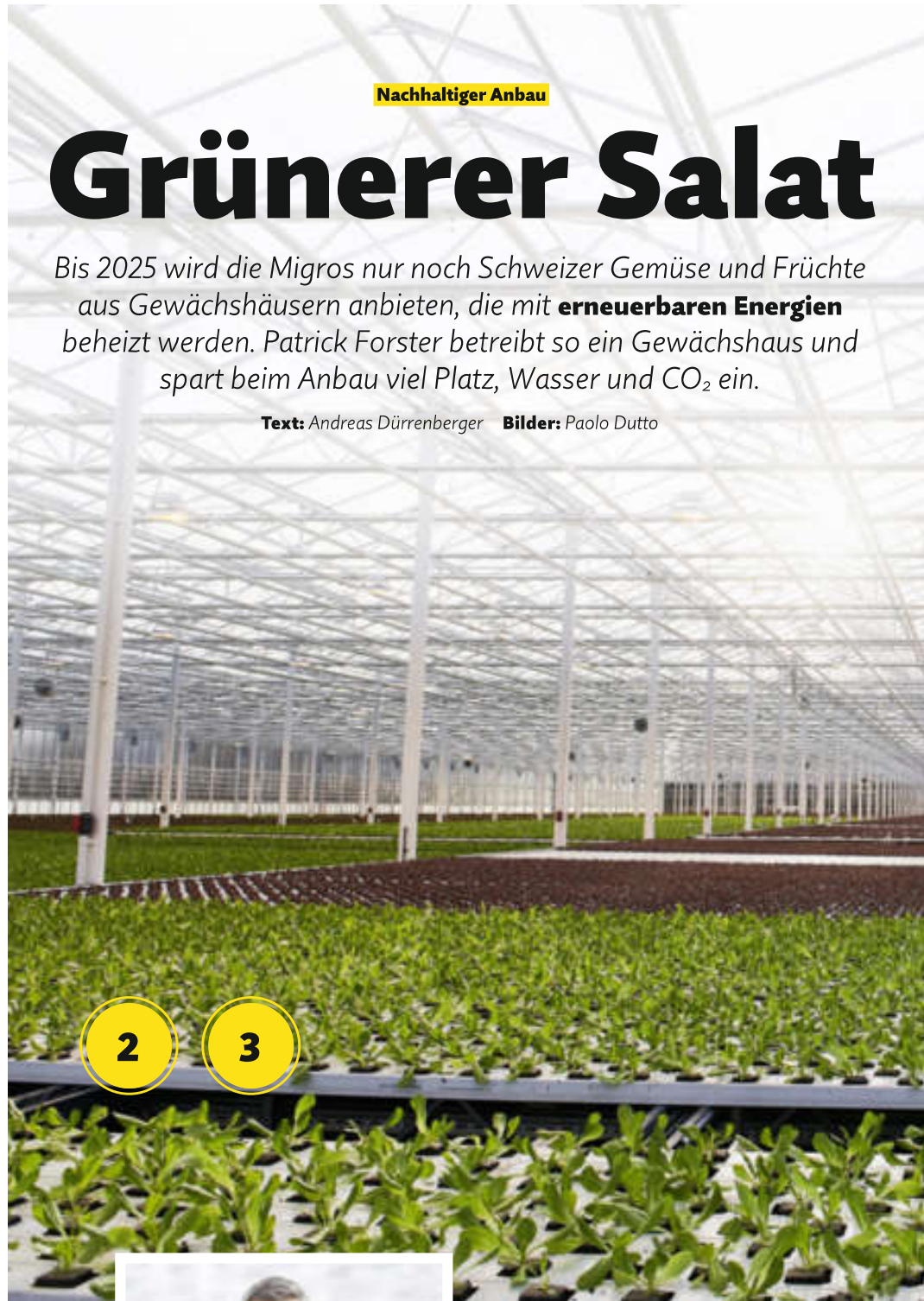
1 Während draussen die Temperaturen knapp über null Grad liegen, ist es im Gewächshaus angenehme zwölf Grad warm – die Heizung wird dabei klimaneutral durch Abwärme aus der nahen Kehrlichtverbrennungsanlage betrieben. Zum Einsatz kommt die Heizung in den kalten, sonnenarmen Monaten Oktober bis März. Im Vergleich zu konventionellen Lösungen mit fossilen Brennstoffen wie Öl entsteht so kein CO₂.

Tiefer Wasserverbrauch

2 Bei der Hydroproduktion wachsen die Salate nicht in der Erde, sondern in mobilen Rinnen, durch die Wasser fliesst. Dadurch sinkt der Verbrauch im Vergleich zum herkömmlichen Anbau um bis zu 70 Prozent, da das Wasser in einem geschlossenen Kreislauf zirkuliert. Die Salate nehmen sich, so viel sie brauchen. Ist die Wassermenge zu tief, füllt das computergesteuerte System nach. Dabei kommt ausschliesslich Regenwasser zum Einsatz, das über das 17 000 Quadratmeter grosse Dach gesammelt und in ein Becken neben dem Gewächshaus geleitet wird. Es fasst 1800 Kubikmeter, was der Füllmenge von 12 000 Bädewannen entspricht.

Weniger Dünger

3 Damit der Salat wachsen kann, braucht er Nährstoffe. Diese erhält er über das Wasser. Diese erhält er über das Wasser. Dabei kommt der Dünger wie im Freilandanbau zum Einsatz, allerdings in flüssiger Form. Das senkt den Verbrauch um rund 50 Prozent. Auf 1000 Liter Wasser braucht es gerade einmal einen Liter.



«Die Migros hat das Projekt von Anfang an voll unterstützt und ist eine verlässliche Partnerin und Abnehmerin meiner Produkte.»

Patrick Forster
Gemüsegärtner in Oftringen AG



Innovative
Hydrokultur:
Patrick Forsters
Salatgewächshaus
in Oftringen AG



Grosse Investition

Jedes Jahr eine Million Franken

Die Migros wird bis 2025 nur noch Schweizer Gemüse und Früchte anbieten, die aus Gewächshäusern stammen, die mit erneuerbarer Energie beheizt werden. Das wird pro Jahr bis zu **75 000 Tonnen CO₂ einsparen**, was über 15 000 Flüge von Zürich nach Hawaii entspricht. Schweizer Produzenten beheizen Gewächshäuser vor allem zu Beginn und am Ende der Gemüsesaison, um länger inländische Ware anbieten zu können. So fallen weniger Importe aus südlichen Ländern (mit entsprechend längeren Transportwegen) an.

Künftig soll jeder Betrieb den für seinen Standort optimalen Mix an erneuerbaren Energieträgern einsetzen, beispielsweise **Holzheizungen, Wärmepumpen oder Biogas**.

Der Zeitplan für die Umstellung auf den CO₂-neutralen Betrieb der Gewächshäuser bis 2025 ist ehrgeizig. Die Migros arbeitet deshalb eng mit den Produzenten zusammen. **Jährlich investiert sie eine Million Franken in das Projekt** und unterstützt damit Produzenten bei der Umstellung finanziell. Im Weiteren erhalten die Produzenten dank klarer Bekenntnisse der Migros zum künftigen Lieferumfang Planungssicherheit.

Mehr Ertrag

4 In Forsters Gewächshaus ist der Salat mobil. Er wächst in weissen, mit quadratischen Öffnungen versehenen, beweglichen Kanälen. Die Setzlinge benötigen zu Beginn wenig Platz. Entsprechend haben die Kanäle für die jungen Salate mehr Öffnungen, die Pflanzen stehen dichter zusammen. Wenn sie wachsen, kommen die Salatköpfe samt Wurzel in einen neuen Kanal mit weniger Öffnungen und mehr Platz. Dieses System wirft einen Ertrag pro Quadratmeter ab, der acht Mal höher ist als beim herkömmlichen Anbau.

Weniger Insektizide

5 Sind die Lüftungsklappen des Gewächshauses geschlossen, gelangen keine Schädlinge und Krankheitserreger hinein. Meistens kann Forster deshalb nahezu komplett auf Insektizide und Fungizide verzichten. Er braucht so 95 Prozent weniger Insektizide als im herkömmlichen Anbau. In den warmen Monaten, wenn die Temperaturen hoch und die Dachluken geöffnet sind, muss er von Zeit zu Zeit spritzen. Denn ein Lausbefall könnte seine ganze Ernte vernichten.